



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 6. Juni 1861.

Wissenschaftliches.

Der Arbeiterstand, sonst und jetzt.*)

Die großen und wichtigen Veränderungen, welche in den allgemeinen Verhältnissen des Gewerbebetriebes, namentlich der Manufaktur-Industrie, seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts stattgefunden haben, sind dem Arbeiterstande weit mehr günstig als nachtheilig gewesen.

Es ist wahr, jener primitive Zustand gewisser Gewerbe, welcher im vorigen Jahrhundert noch häufig sich findet, die Verbindung industrieller Beschäftigungen (z. B. des Spinnens) mit andern Gewerbszweigen, insbesondere der Landwirtschaft, ist fast gänzlich verschwunden. Auch die Selbstständigkeit der Haus-Industrie, welche dem Arbeiter gestattete, als sein eigener Werkmeister, als „Fabrikant“ (wie er in Dokumenten der damaligen Zeit titulirt wird) sein Stück Waare dabei zu fertigen und um das Fertige mit dem Kaufmann zu feilschen, hat mehr und mehr einem Verhältniß scheinbar größerer persönlicher Gebundenheit des Arbeiters an den Arbeitgeber in den sogenannten geschlossenen Etablissements weichen müssen.

Allein indem der Arbeiter auf jenen Schein der Unabhängigkeit verzichtete, welchen er bisher noch als Stückarbeiter dem Kaufmann gegenüber behauptet hatte, tauschte er dafür, in den festen Lohn eines Fabrikunternehmers tretend, einen in der Regel sichereren und gleichmäßigeren, größtentheils auch reicheren Verdienst ein, als ihm jener selbstständige Betrieb seines Gewerbes zu gewähren vermochte.

Es ist wahr, die Erfindung kunstreicher Maschinen hat zum Theil den Werth der menschlichen Arbeit verringert, indem sie dieselbe auf mehr mechanische Verrichtungen zurückführte, den auf die geistige Kombination fallenden Gewinnstantheil aber dem Eigentümer der Maschine, dem Fabrikanten, zuwies.

Auf der andern Seite jedoch sind durch eben diese immer mehr vervielfältigte Benützung mechanischer Naturkräfte im

Dienste der Industrie ganz neue Gewerbszweige und in den schon vorhandenen neue Betriebsarten in's Leben gerufen worden, welche nicht bloß einer größeren Zahl von Arbeitern Beschäftigung geben, sondern auch wenigstens einem Theile derselben eine lohnendere und zugleich geistig anregendere Beschäftigung verschaffen, als dies die Manufaktur-Industrie des vorigen Jahrhunderts in ihrer noch unvollkommenen Gestalt zu thun vermochte.

Es ist wahr, daß einzelne Zweige unserer nationalen Industrie, welche damals noch einer großen Anzahl von Menschen ein leidliches Auskommen gewährten, wie das Spinnkloppeln und das Handspinnen, dem Einflusse solcher allgemeinen Umgestaltungen des Manufakturwesens erlegen sind, und ihre übriggebliebenen dürftigen Reste kaum kümmerlich die noch immer hie und da sich daran festklammernden Bevölkerungen ernähren.

Dagegen aber haben andere Gewerbszweige, die im vorigen Jahrhundert theils völlig unbekannt waren, theils nur in den ersten Stadien ihrer Entwicklung sich befanden, wie die Maschinenfabrikation, die Baumwollen-Manufaktur u. a. mit Hilfe eben jener modernen Erfindungen einen Aufschwung und eine Ausbreitung erlangt, deren Vortheile einem zahlreichen Arbeiterstamme zugute kommen.

Es ist wahr, der Industriebetrieb war in früheren Zeiten weniger auf den großen Weltverkehr berechnet, daher weniger jenen allgemeinen Handelskrisen ausgesetzt, welche den heutigen so oft bedrohen. — Aber um so abhängiger war er von den Wechselfällen der engeren Kreise, auf die er sich beschränkt sah, und diese Wechselfälle trafen die arbeitende Bevölkerung jedesmal um so härter, als dieselbe, eben jener Beschränkung wegen, fast aller der Gelegenheiten anderweiten Unterkommens entbehrete, welche heute bei vielseitigerer und freierer Gestaltung unseres Gewerbe- und Verkehrs wesens dem geschickten Arbeiter offen zu stehen pflegen.

Der Uebergang aus einem Arbeitsgebiet in ein anderes oder von einem Orte an einen andern war damals weit mehr erschwert als gegenwärtig, und die allgemeine Vorbildung des Arbeiters war eine viel zu unvollkommene, als daß er leicht und mit Vortheil eine unergiebig gewordene Beschäftigung gegen eine mehr Gewinn versprechende hätte vertauschen können.

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Schlesisches Industrie-Blatt“.

Es ist wahr, die Arbeitermasse und folglich das Angebot der Arbeit hat im Laufe der letzten 60—80 Jahre außerordentlich zugenommen. Aber in noch stärkerem Verhältnis dürfte die Menge der Unternehmer und Kapitalisten und die dadurch geschaffene Konkurrenz in der Nachfrage nach Arbeitskräften gewachsen sein. Wo im vorigen Jahrhundert, entweder wegen beschränkender Monopole, oder wegen Mangels an Kapitalien, der Betrieb eines Industriezweiges auf einem weiteren Umkreise in wenigen Händen konzentriert war, da findet sich jetzt auf dem gleichen Raume oft die fünfzehn- oder zwanzigfache Zahl von Etablissements. Der Arbeiter, der damals genöthigt war, seine Arbeit einen oder zwei Arbeitgebern anzubieten, und sich mit dem zu begnügen, was diese ihm boten, hat gegenwärtig die Wahl unter einer ganzen Menge von Arbeitsgebern.

Haben sich so die Erverbsverhältnisse des Arbeiterstandes im Ganzen und Großen seit jener Zeit, welche wir hier schildern, sicherlich eher verbessert als verschlechtert, so sind auch in den allgemeinen Verfehrsständen und den sozialen Einrichtungen vielfache Fortschritte geschehen, welche diesem Stande zu gute kommen. Die verbesserten Kulturmittel, die Entdeckungen der Wissenschaft und die Vervollkommnungen der Technik haben eine Menge Unnehmlichkeiten und Erleichterungen des Lebens selbst den unbemittelten Klassen zugänglich gemacht, von denen das vorige Jahrhundert noch kaum eine Ahnung hatte.

Der Arbeiter von heut findet sich in den Stand gesetzt, zu seiner Erholung und Belehrung Bücher und Journale zu lesen, zu seinem Vergnügen oder auch zur Auffuchung neuer Erverbs-Gelegenheiten Reisen zu machen oder einen Briefwechsel zu unterhalten, woran der Arbeiter von ehemals nicht denken konnte. Der Unterricht, den der Arbeiter gegenwärtig seinen Kindern verschaffen oder, zu seiner eignen Fortbildung, selbst benutzen kann — für geringe Kosten oder ganz unentgeltlich — ist weit besser, als jener, den ein großer Theil des Mittelstandes während des vorigen Jahrhunderts genoss.

Von den zahlreichen Hilfsmitteln geistiger und ökonomischer Hebung der unteren Klassen, welche sich in neuester Zeit so wohlthätig entfalten haben, von den Sonntagschulen, den Vorlesungen, den Volksbibliotheken, den Modellsammlungen für Handwerker und Gewerbetreibende aller Klassen, von den Sparanstalten und den Einrichtungen zur billigeren und besseren Beschaffung von Lebensmitteln und Wohnungen für Unbemittelte, von den Kranken- und Unterstützungsklassen der Fabrikarbeiter, kurz von allen jenen sozialen Verbesserungen, welche theils der menschenfreundliche Eifer der Privaten oder die umsichtige Fürsorge der Gemeinde- und Staatsverwaltungen, theils der eigene kräftige Associationsgeist der arbeitenden Klassen ins Leben rief, finden wir während des ganzen vorigen Jahrhunderts kaum auch nur die Spur eines Anfanges.

Wenn die Regierungen damals bisweilen des Arbeiterstandes gegen ungerechte Bedrückungen sich annahmen, so geschah dies mehr in Interesse der Industrie, von der man fürchtete, sie möchte darunter leiden, als aus Humanitätsrücksichten für die Person der Arbeiter selbst.

Der Werth und die Würde des Menschen war damals noch so wenig allgemein anerkannt und geachtet, daß sogar von den besitzenden Klassen ein großer Theil — der ganze Bauerstand — in Erniedrigung und Knechtschaft schwachtete. Wie hätte man daran denken sollen, die Verbesserung der ökonomischen Lage, die sittliche und intellectuelle Veredelung der Arbeiter zu einem Gegenstand ausdrücklicher Fürsorge vom Standpunkte

der Humanität aus zu machen, oder woher wäre dem Arbeiter selbst der Muth gekommen, durch eigene Anstrengungen eine solche Verbesserung seiner Lage zu versuchen?

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die diesjährigen Wollmärkte werden abgehalten: in Berlin am 19.—23. Juni, Stettin 16.—18. Juni, Neubrandenburg 14. Juni, Straßund 11.—12. Juni, Lübeck 20.—22. Juni, Rostock 21.—22. Juni, Arolsen 20.—21. Juni, Wismar 22.—23. Juni, Güstrow 24. bis 26. Juni, Breslau 7.—10. Juni und 3.—5. Oktober, Ratibor 28. und 29. Oktober, Gr. Ologau 31. Mai, 23. Oktober, Strehlen 31. Mai, 30. September, Leobschütz 3. Juni, 4. November, Schweidnitz 4. Juni, 17. Oktober, Gleiwitz 11. Juni, 22. Oktober, Oppeln 17. Juni, 7. Oktober, Posen 11.—13. Juni, Landsberg a. W. 14.—15. Juni, Dessau 12. und 13. Juni, Leipzig 14. und 15. Juni, Dresden 12. und 13. Juni, Bautzen 11. Juni, Torgau 6. und 7. Juni, Oera 5. und 6. Juni, Augsburg 10.—13. Juni, Kirchheim in Württemberg 21. Juni, Düsseldorf 9.—11. Juli.

* Spargel, welcher im Frühjahr gestochen ist, bis zum nächsten Jahre zu erhalten. Hierzu bedienen sich die Engländer folgenden Verfahrens: Die besten Spargelstangen, welche noch gegen Ende des Stiches zu haben sind, werden sorgfältig abgetrocknet, und in ein gutes luftdichtschließendes Faß gebracht, auf dessen Boden sich eine etwa 3 Zoll hohe Schicht von guter trockener Kleie, worunter etwas scharf getrocknetes Kochsalz, befindet; auf den Spargel kommt wieder eine solche etwa 2 Zoll hohe Mischung von Kleie und Salz und damit wird so fortgefahren, bis das Faß voll ist. Auf die oberste Schicht von Kleie oder Mehl und Salz wird Talg gegossen, welcher im Begriff ist zu erstarren. Die Fässer werden an einem trockenen Ort aufbewahrt. Kleinere Fässer sind zweckmäßiger als große, denn wenn eins davon geöffnet ist, muß es bald verbraucht werden. Die benutzte Kleie oder das Mehl lassen sich noch als Viehsutter verwenden.

* Der berühmte Naturforscher Agassiz hat unter Anderm die sorgfältigsten Beobachtungen über die Korallenriffe im merikanischen Meer-Bulien angestellt und auf Grund dieser Beobachtungen Berechnungen über das Alter solcher „thierischen Klippen“ gemacht. Das Resultat war, daß die an der Südspitze Florida's liegenden vier Riffe mindestens 8000 Jahre zu ihrer Bildung bedurften. Agassiz setzte die Untersuchung weiter fort und fand, daß die ganze Halbinsel Florida aus nichts als lauter Reihen von Korallenriffen, welche sich nach und nach an einander anfügten, besteht, und daß diese zwei Breitengrade lange Korallen-Halbinsel zu ihrer Entstehung mindestens zweihunderttausend Jahre bedurfte.

eiter
eine

Inserate.

Holz-Auktion.

Montag, den 17ten d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr, werden im
hiesigen Probsteiforste (Rohrbusch) an
der Hutung und alten Ziegelei circa
16 Klastern Kiefern Scheit,
40 dito Stockholz,
57 Schock Kiefern Reifig
38 Schock erlen

meistbietend gegen baldige Barzahlung
verkauft werden, wozu Kauflustige er-
gebenst einladet

Grünberg, den 6. Juni 1861.
Das kathol. Kirch-Kollegium.

Bekanntmachung.

Die Schlemmung des Obermühlteiches
zu Kramppe soll an den Mindestfor-
dernden verdingen werden. Hierzu steht
ein Termin auf Freitag, den 7.
Juni d. J., Nachmittags 3
Uhr, in der Obermühle zu Kramppe
an, zu welchem Unternehmungslustige
eingeladen werden. Die Bedingungen
werden im Termine bekannt gemacht
werden.

Ich wohne jetzt bei der Wwe.
Heider in der Grünstraße.
J. Vogt, Hebamme.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8ten d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, werden auf
dem Reitbahnplatz
350 Schock eichene Weinpfähle
meistbietend verkauft werden.

Rogg. Futtermehl à Ctr. 1 Thlr. 22 1/2 Sg.
dto. Kleie = 1 12 1/2
bei Abnahme von größeren Parthien
noch billiger, offerirt
die hies. Dampfmühle.

Am 4. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 20te Nummer der **Ziehungsliste**
für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

| | Seite | Inhalt. | Seite | | Seite |
|---|-------|---|-------|---|-------|
| Baden. | | Oesterreich. | | Thorner Kreisobligat. Berichtigung | 88 |
| Badische 35 Fl.-L. | 88 | Aeltere österreich. Staatsschuld | 85 | Russland. | |
| 3% Fürst Löwenstein-Wertheim-Ro- senberg'sche Anleihe von 1840 | 89 | Graf Keglevich 10 Fl.-L. | 86 | Polnische Bank - Certifikate. Litt. A. | 88 |
| Belgien. | | 4 1/2% Graf Ludwig Karolyi'sche Anl. | 89 | Sachsen. | |
| Brüsseler Stadtanleihe von 1843 | 86 | 4 1/2% Graf Gast. Batthyany'sche Anl. | 89 | Alberts-Bahn-Prior.-Oblig. | 88 |
| Holland. | | 4 1/2% Gräfl. Erwin von Schönborn- Wiesentheid'sches Anlehen von 45,000 Fl. | 89 | Obligationen der gewerkschaftl. Salz- bergwerke bei Teuditz u. Kötzschau | 89 |
| Obligat. des Grossherzogl. Luxembur- gischen Anlehens | 90 | Preussen. | | Zwickauer Steinkohlenbauver.-Schuld- scheine von 1855 | 89 |
| Kur-Hessen. | | Lauenburger Kreisobligat. | 88 | Sardinien. | |
| Kurhessische 40 Thlr.-L. | 88 | Mansfelder Seekreis-Obligat. | 90 | Piemontesische Anleihe von 1834 | 87 |
| Nord-Amerika. | | Oblig. d. Mansfeld'schen Kupferschie- fer bauenden Gewerkschaft | 90 | Schweden. | |
| Texas 10 Fl.-Loose | 87 | Rentenbriefe der Provinz Preussen | 90 | Anl. d. Hypothekenkasse der Schwed. Bergwerksbes. v. 1839. II. Serie. | 86 |

Dachpappen

aus der Förster'schen Papierfabrik,

welche nach amtlicher Prüfung durch die Königl. Regierung als feuerfester aner-
kannt, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen **G. Nierth.**

Mühlen-Nahrungs-Verkauf.

Meine zweigängige **Bockwindmühlen-Nahrung** bei der
Wiedmuth in Freistadt, Grossner Thor Nr. 3, die Mühle mit einem
echt amerikanischen und einem deutschen Gange, die Wohnungs- und
Wirthschaftsgebäude neu gebaut, massiv, geräumig, — das Wohnhaus
hat 3 Stuben, 2 Kofen, geräumige, gewölbte Küche, geräumigen
Boden und 2 dergl. Keller — nebst dem nahe gelegenen Ackerlande,
4 Morgen, davon 3 erster Klasse, Gärten nebst Obstbäumen um das
Haus, bin ich fränklichkeithalber willens, bald zu verkaufen. Kauf-
lustige können sich wegen der Unterhandlung bei mir selbst oder bei
meinem Bruder, August Grätz, Müllermeister in Streidelsdorf, mel-
den. — Ein Theil der Kaufgelder kann auf der Nahrung stehen bleiben.
Freistadt, im Mai 1861.

Ernst Gottlob Grätz, Müllermeister.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrun-
gen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch **alle zurücktretenden**
Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel auch noch so alt sei,
vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die
Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und
Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen, nicht
aber die Medikamente, welche etwa später verlangt werden.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: **Dr.**
Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig an-
gewendet wird, zu vermeiden.

Im Fernern bemerke ich noch, daß ich bei der Exped. d. Bl. viele **100**
Zeugnisse deponirt habe, welche wohl am besten die Zweckmäßigkeit meiner Cur-
Methode beweist.

Krüsi-Utherr, in Gais,
Kanton Appenzell in der Schweiz.

Dankfagung.

Wenn das große, schöne Gesangsfeſt im Allgemeinen für die Stadt ein Feſt der Freude geweſen, ſo iſt es im Beſonderen für unſere Beſchäftigungs-Anſtalt nicht allein ein Feſt der Freude, ſondern großen Segens geworden, indem das Wohlthät. Verwaltungs-Comité deſſelben aus den vorhandenen Ueberſchüſſen Zwanzig Thaler der genannten Anſtalt gütigſt verehrt hat. Für dieſe namhafte Unterſtützung ſtatten wir hiermit den tiefgefühlteſten Dank ab; — dieſe Hilfe kam um ſo erwünſchter, als der Hauptbeſchäftigungsweig der Anſtalt durch die jüngſten Zeitereigniffe in empfindlichſter Weiſe beeinträchtigt wird.

Zu gleichem Dank ſind wir für die anderweitigen Geſchenke — welche uns im Laufe des Monats Mai zugegangen ſind — verpflichtet; wir empfangen: von einer Wohlthäterin auf Brot 20 Sgr., von Hrn. Schiebsm. Stadialt. Schulz Sühnegeld in Sachen N. ca. M. 1 Thlr. 15 Sgr., Ungenannt 2 Pfd. Seife, Ungenannt eine größere Quantität Syrup, von den Herren Bäckermeiſtern. Gomolky und Richter je ein Brot à 5 Sgr.

Des Himmels reichſter Segen allen freundlichen Wohlthätern!

Grünberg, den 1. Juni 1861.

Der Frauen-Verein.

(Abtheil. f. d. Kinderbeſchäftigungs-Anſtalt.)

Billiges und höchſt brauchbares Vieharzneibuch!

— Preis nur 3 Sgr. —

Durch alle Buchhandlungen iſt zu erhalten, in Grünberg durch W. Levyſohn:

G. Klimpſch'

neueſtes und beſtes

Stehbüchlein,

welches lehret, wie ein ſchlichter Landmann die Krankheiten an ſeinem Viehe: den Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen erkennen und mit Hausmitteln leicht und ſchnell kuriren kann.

Preis nur 3 Sgr.

(Verlag v. **P. Ehrlich & Comp.** in Groſſen a. D.)

Meinen in hieſiger Stadt in belebteſter Gegend am Markt gelegenen **Gasthof zur goldenen Sonne**, in welchem Stallung für vierzig Pferde ſich befindet, bin ich willens, aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Kaufmann **Treuherz Rosenbaum** hieſelbſt.
Groſſen, den 3. Juni 1861.

E. Walter.

Notizbücher in größter Auswahl empfiehlt

W. Levyſohn.

Den heut früh bald nach 9 Uhr erfolgten Tod ihrer geliebten, treuen Mutter, der verwitweten Frau Ren-dant **Burghardt**, zeigen, mit der Bitte um ſtille Theilnahme, ergebenſt an
Grünberg, den 5. Juni 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Eine verſchließbare, 2 Perſonen placirende Kirchſtelle, ſowie einiges verſchiedenes Zimmerhandwerks-Geſchir, eine durable, einſpillige, mit Weſkrad und Eiſenverband verankerte Weinpreſſe mit Zubehör, auch eine eichene, durable, 2 $\frac{3}{4}$ Fuß breite Waſchrolle und ein großer Schleifftein ſind zu verkaufen und eine parterre Stube vom 15. Juni d. S. oder 1. Juli zu vermieten. Alles dieſes Specificirte beim Zimmermeiſter **Malke.**

Echt Brönnner'sches Fleckenwasser empfiehlt **W. Levyſohn.**

Frei-religiöſe Gemeinde.

Donnerſtag, den 6. Juni, im Deutſchen Hauſe 8 Uhr Abends wiſſenſchaftliche Vorleſung, wozu Freunde und Gönner hierdurch eingeladen ſind.

Der Vorſtand.

Weinverkauf bei:
Diſchlermſtr. **E. Schulz**, 4 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 7. Mai. Halb Bauer J. G. Reiche in Kühnau ein S., Friedr. Wilh. Reinh. — Den 19. Kütſchner C. F. Dorn in Heinersdorf eine T., Joh. Aug. Henriette. — Den 23. Kütſchner C. F. Apelt in Heinersdorf ein S., Wilh. Reinh. Robert. — Den 25. Tuchfabrikant D. W. K. Binder eine T., Ottilie Bertha. — Den 26. Schuhmachermſtr. J. G. Walter ein S., Carl Eduard Robert. — Den 27. Lohgerber N. Jacob ein S., Aug. Herrmann.

Getraute.

Den 30. Mai. Bauer J. G. H. Fiſcher in Sawade mit Tgfr. Joh. Ernest. Caroline Bohr daſelbſt.

Geſtorbene.

Den 28. Mai. Des Tuchmachermſtr. J. H. Kerber Ehefrau, Eleonore Beate geb. Liebig, 76 J. 9 M. 28 T. (Bruſtkrampf). — Den 29. Häuſler J. G. Walter in Sawade, 68 J. 3 M. 9 T. (Abzehrung). Des verſt. Tuchfabrik. C. A. Rippe Weib, Joh. Chriſt. geb. Schulz, 68 J. 2 T. (Alterſchwäche). — Den 30. Dachdecker Wilh. Dullin aus Pirnig, 26 J. (Seiſtes-Frankheit). — Den 1. Juni. Des Lohgerbers N. Jacob S., Aug. Herrmann, 5 T. (Krämpfe). — Den 3. Tagearb. J. G. Wandelt, 46 J. 2 M. 25 T. (Krämpfe).

Gottesdienſt in der evangeliſchen Kirche.

(Am 2. Sonntage nach Trinitatis).

Vormittagspr.: Herr Kreis-Vikar Frank.

Nachmittagspr.: Herr Paſtor Harth.

Marktpreise.

| Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel. | Grünberg, den 3. Juni. | | | | Görlitz, den 30. Mai. | | | | Sorau, den 31. Mai. | | | |
|---|-----------------------------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|------------------------|--|--|--|
| | Höchst. Pr. thl. ſg. pf. | Niedr. Pr. thl. ſg. pf. | Höchst. Pr. thl. ſg. pf. | Niedr. Pr. thl. ſg. pf. | Höchst. Pr. thl. ſg. pf. | Niedr. Pr. thl. ſg. pf. | Höchst. Pr. thl. ſg. pf. | Niedr. Pr. thl. ſg. pf. | | | | |
| Weizen | 2 27 6 | 2 25 — | 3 10 — | 2 20 — | 2 15 — | — — — | — — — | — — — | | | | |
| Roggen | 1 22 6 | 1 20 — | 2 1 3 | 1 25 — | 1 25 — | — 1 22 | 6 — — | — — — | | | | |
| Gerſte, große | — — — | — — — | 1 22 6 | 1 18 9 | 1 22 6 | — — — | — — — | — — — | | | | |
| = kleine | — — — | — — — | — — — | — 25 — | 1 3 9 | — — — | — — — | — — — | | | | |
| Hafer | 1 2 6 | 1 — — | 1 — — | — 25 — | — — — | — — — | — — — | — — — | | | | |
| Erbſen | 1 22 6 | 1 20 — | 2 15 — | 2 7 6 | — — — | — — — | — — — | — — — | | | | |
| Hirse | 3 6 — | 2 20 — | — — — | — — — | — — — | — — — | — — — | — — — | | | | |
| Kartoffeln | — 14 — | — 10 — | — 20 — | — 20 — | — 16 — | — — — | — — — | — — — | | | | |
| Heu, d. Str. | — 20 — | — 15 — | 1 2 6 | — 22 6 | — — — | — — — | — — — | — — — | | | | |
| Stroh, Sch. | 6 — — | 5 15 — | 6 — — | 6 — — | — — — | — — — | — — — | — — — | | | | |

Druck und Verlag von W. Levyſohn in Grünberg.